

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Der Tagebucheintrag - Schreiben & mehr

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Zum Inhalt

In den meisten Bildungsplänen für Klasse 7 findet man als Lernziel, dass die Schüler*innen kurze fiktionale Texte wie z.B. Tagebucheinträge oder Briefe verfassen können sollen.

Aber das Führen eines Tagebuches ist doch in der heutigen, modernen Zeit nicht mehr angesagt – oder?

Ganz im Gegenteil! Nur sehen die heutigen Tagebücher oft anders aus als früher.
Stichwort: Digitalisierung.

Die Selbstreflexion ist sicherlich ein wichtiges Kriterium dafür, dass auch heute noch Jugendliche ein Tagebuch führen. Vordergründig will man den flüchtigen Augenblick festhalten. Bei vielen Tagebuchschreibern spielt aber auch Einsamkeit und Unsicherheit über die eigene Rolle in der Familie und in der Gesellschaft eine große Rolle.

Am Beispiel der 13jährigen Schülerin Kerstin soll gezeigt werden, welche Formen und Inhalte ein Tagebuch heutzutage haben kann.

Auf Hinweise auf im Netz kursierende „Tagebuch-Software“ wird allerdings bewusst verzichtet, weil die Kreativität der selbstverfassten Texte im Vordergrund stehen soll.

Je nach Arbeitsform (digital, Kopiervorlagen) können die Übungen neben der digitalen Erarbeitung auch auf Papier kopiert gelöst werden.

Eine digitale Bearbeitung der Vorlage erfordert wegen wechselnder Sozial- und kooperativer Lernformen eine angepasste Unterrichtsorganisation.

Inhalt	Seite
Tagebuch heute	4
Mein Name ist Kerstin	5
Kerstins Tagebuch I	6 – 9
Jetzt du! (Übungen)	7 – 9
Kerstins Tagebuch II & III	10 – 15
Jetzt du! (Übungen)	11 – 15
Tagebuch eines Rockstars	16
Übung	16

Tagebuch heute

Info

Die ersten Berichte über das Wetter, die Preise für Lebensmittel und den Alltag allgemein wurden schon im Altertum von den Assyrern in „Tagebücher“ aus Tontafeln geritzt.

Das Tagebuch im heutigen Sinne gibt es in Europa seit Beginn der Renaissance (Anfang des 15. Jahrhunderts).

Das wohl berühmteste Tagebuch der Welt stammt von Anne Frank (1929-1945). Das jüdische Mädchen schrieb von 1942 bis zu ihrer Verhaftung 1944 über Privates, die NS-Zeit und ihr Hinterhaus-Versteck in Amsterdam (Niederlande).

Aber nicht nur Kinder und Jugendliche schreiben private Tagebücher.

Der Schriftsteller Franz Kafka (1883 – 1924) hat ebenso ein Tagebuch geführt wie sein Schriftstellerkollege Thomas Mann (1875 -1955). Dieser schrieb sein Leben lang schon Tagebuch. Auch nachdem er für seinen Roman "Die Buddenbrooks" den Nobelpreis für Literatur erhalten hatte, hielt er alles in seinem Tagebuch fest.

Auch Cornelia Friederica Christiane Schlosser, die Schwester von Johann Wolfgang von Goethe, hielt bis zu ihrem Tod alle wichtigen Ereignisse in einem Tagebuch fest.

Aber das war ja alles „früher“.

Und heute? Heute haben wir doch digitale Medien. Wer will denn im Zeitalter von Handy, Tablet, Chatgruppen und Internet noch ein altmodisches Tagebuch führen? Welchen Sinn würde das denn machen?

Ein unbekannter, aber schlauer Mensch hat einmal gesagt:

“Ein Tagebuch schreiben ist fotografieren mit einem Bleistift.”

Wir können also den flüchtigen Augenblick nicht nur mit der Handykamera, sondern auch in einem Tagebuch festhalten. Und später können wir dann in Ruhe darüber nachdenken. Das Schreiben eines Tagebuches lässt uns so intensiver und bewusster leben.

Es ist aber auch bekannt, dass bei vielen Tagebuchschreibern die Einsamkeit eine große Rolle spielt. Trotz aller modernen Kommunikationsmöglichkeiten sind echte Freundschaften scheinbar seltener geworden.

Die überregionale deutsche Wochenzeitung DIE ZEIT berichtete in der Ausgabe Nr. 14/2016 vom 23.03.2016 über die Ergebnisse von Studien, dass das Schreiben von Tagebüchern bei der Verarbeitung negativer Erfahrungen einen heilenden Effekt haben kann. Es „kann die Aktivität des Immunsystems fördern, wohltuend wirken und depressive Symptome lindern“.

Und der US-amerikanische Professor für Psychologie James Pennebaker von der University of Texas erprobte in den 80er Jahren eine neue Therapie, die heute weit verbreitet ist: **Das expressive Schreiben**.

Den Studenten, die sich in dieser Studie ihre schmerzhaften Erlebnisse bewusst von der Seele geschrieben hatten, schien es danach deutlich besser zu gehen.

Dieses Phänomen wurde später in zahlreichen weiteren Studien von anderen Wissenschaftlern mit größeren Versuchsgruppen bestätigt.

Mein Name ist Kerstin

Huhu...

Ich bin Kerstin. Ich bin 13 Jahre alt und gehe in die 7.3. Meine Hobbys sind Inlineskaten, Lesen und Musik. Ich höre eigentlich jede Art von Musik, doch die Songs von Lea mag ich besonders. Die Texte sind nämlich so gefühlvoll und direkt aus dem Leben. Manchmal glaube ich, dass Lea ihre Songs anstelle eines Tagebuches schreibt.

Und Tagebuchschreiben finde ich cool. Das war aber nicht immer so. Angefangen hat es bei mir, als mein Vater uns verlassen hat. Meine ältere Schwester Lina hat mir damals dazu geraten, um meine Gefühle so besser verarbeiten zu können. Damals war ich 7 Jahre und habe mehr gemalt und gezeichnet als geschrieben. Ich habe auch viele Fotos eingeklebt.

Lina selber schreibt schon lange Tagebuch und auch meine Mutter und mein kleiner Bruder Jens (10) machen das. Obwohl unsere Tagebücher offen in unseren Zimmern herumliegen, bleiben sie privat. Keiner würde heimlich etwas lesen. Nur Jens hat einmal Mamas Tagebuch zum Malen genommen, weil sein Zeichenblock voll war. Aber damals war er gerade mal 4 Jahre. Er wusste es nicht besser.

Manchmal reden wir beim Abendessen darüber, ob ein besonderes Tagesereignis es wohl in unsere Tagebücher schaffen würde. Und dann merken wir, dass das Tagebuchschreiben für jeden einen anderen Stellenwert hat. Jens beschwert sich manchmal über das Essen und sagt dann: "Das kommt ins Tagebuch!" Lina schreibt aktuell mehr über die Schmetterlinge in ihrem Bauch, denn sie ist frisch verliebt.

Und ich?

Zuerst einmal: Mein Tagebuch hat einen Namen. Ich nenne es Robby. Nach meinem Vater.

Und zum Inhalt: Zur Zeit schreibe ich nur 3 Dinge rein: Zum einen alles, was richtig super war. Worüber ich mich gefreut habe. Und zum anderen alles, was echt mies gelaufen ist. Egal, aus welchem Grund das so war. Das wichtigste ist für mich aber die Rubrik „Was kann ich in Zukunft besser machen?“

Für viele Freunde ist es ein No-Go, über ihr Tagebuch zu sprechen. Tobi hat sogar gesagt, dass er eines mit Schloss hat.

Ich sehe das so: Ganz private Sachen sollen auch privat bleiben. Über den Rest diskutiere ich aber gerne mit Freunden.

Darum zeige ich euch auch keine Originalseiten aus meinem Tagebuch. Ich habe aber einige (gekürzte) Einträge abgeschrieben und möchte sie euch auch gerne vorstellen.

Viel Spaß beim Lesen!

Und vor allem: Beim Selberschreiben!

Kerstin

Kerstins Tagebuch I

Dienstag, den 5. Mai 2020

Hallo Robby,

heute habe ich mal wieder bewiesen, dass ich deine Tochter bin. Du warst doch früher auch öfter mal verpeilt – oder? Na ja, das sagt Mom zumindest immer...

Aber von vorne:

Ich habe gestern Abend mal wieder sehr lange gelesen. Und nachdem Mom das Licht ausgemacht hat, habe ich eben unter der Bettdecke mit der Taschenlampe weitergeschmökert. „Jungs sind Idioten. Mädchen auch“ von Yvonne Struck ist nämlich ein absolut geiler Roman!

Na ja – heute Morgen habe ich dann auch prompt verschlafen. Obwohl Mom mich rechtzeitig geweckt hatte. Ich bin nämlich einfach wieder eingepennt. Frühstück gab es also nur „to go“ auf die Faust, dann in die Inliner und ab zur Schule.

Natürlich war ich später als sonst und natürlich war die Bahnschranke an der Königstraße schon unten. Weitere 4 Minuten hat mich das gekostet. Ziemlich außer Atem kam ich endlich an. Na klar – alle waren schon im Gebäude. Der Unterricht hatte ja schon begonnen.

Also: Raus aus den Skates, rein in die Schuhe und dann los. Durch die Pausenhalle geflitzt, den langen Gang entlang, die Treppe hoch, am Rektorenzimmer vorbei und dann: Peng! Die Tür vom Lehrerzimmer ging auf – und ich volle Kanne dagegen! Aua!!!

Frau Fricke konnte mich gerade noch auffangen. „Kerstin, Kerstin“, schüttelte sie den Kopf. „Du weißt doch, dass das Rennen auf den Fluren nicht erlaubt ist. Hast du dir schlimm wehgetan?“

Ich tastete an meinen Kopf. „Nein, geht schon“, stammelte ich. „Ich bin auch nur gerannt, weil ich zu spät bin.“ Wieder schüttelte Frau Fricke den Kopf. „Wieso zu spät? Du bist doch in der 7.3 – oder?“ „Ja, und Herr Baum ist sicher sauer, weil ich zu spät zum Biounterricht komme. Das ist mir nämlich in diesem Halbjahr schon einmal passiert.“

Frau Fricke sah mich lange ganz ernst an. Doch dann konnte sie sich vor Lachen nicht mehr halten. Nachdem sich ihr Lachanfall halbwegs gelegt hatte, legte sie mir beide Hände auf die Schultern. „Sag mal: warst du gestern in der Schule?“ Ich wusste nicht, was diese Frage jetzt sollte, nickte aber zaghaft. „Dann hast du sicher auch gehört, dass Herr Baum krank ist und ihr heute die 1. Stunde frei habt – oder?“, grinste sie.

Ich war baff! Natürlich hatte ich das gehört! Wir haben uns ja alle in der Klasse darüber gefreut. Wie konnte ich blöde Kuh das nur vergessen???

Na ja – Frau Fricke nahm mich mit ins Lehrerzimmer, gab mir ein Glas Wasser und legte mir eine Kühlpackung auf die Stirn. Später setzte ich mich in die Pausenhalle und wartete, bis die anderen aus der Klasse langsam eintrudelten. Das fand ich wieder cool.

Tschüss Robby – bis zum nächsten Mal

kerstin

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Der Tagebucheintrag - Schreiben & mehr

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

